

»»Sport ist alternativlos!««



Aus Anlass des freizeitarena-Jubiläums: ein erhellendes Interview

Seit 30 Jahren, falsch: 30 Heften, gibt es nunmehr das Sport- und Freizeitmagazin freizeitarena und in demselben an dieser Stelle die vertraut-formidable Rubrik »bekanntnisse eines breiten sportlers«. Grund genug, deren Helden, Hervorbringer und Honorarbezieher endlich einmal ganz persönlich zu Wort kommen zu lassen. Der legendäre BREITE SPORTLER im Gespräch mit IRGENDWEM AUS DER REDAKTION über: Wäschewaschen, Bayern München und die kommende Bundestagswahl.

Irgendwer aus der Redaktion: Herr Breiter Sportler, wie hat eigentlich alles angefangen?

Breiter Sportler: Letztendlich werde ich angefragt worden sein damals.

Welche Voraussetzungen brachten Sie mit?

Talent, Fleiß, hohe Motivationsbereitschaft, Flexibilität, high efficiency, kleine Gastgeschenke und natürlich norddeutsche Tugenden wie Zeit und einen Laptop.

Aus der Erfahrung all der vielen Jahre: Was bedeutet Sport für Sie?

Sport bedeutet Bewegung, Spaß in der Gruppe und im Wald, Sport ist Schwimmen, Laufen, Turnen, aber auch Headis und Speedstacking, Sport ist gesund, kommunikativ, alternativlos, Sport lehrt norddeutsche Tugenden, bringt Körper, Geist und Gehirn in Wallungen, Sport hält jung und macht alt, Sport lässt sich passabel als Unterrichtsfach in allen Schulformen vom Kindergarten bis zur gymnasialen Oberstufe integrieren, Sport steht im Duden (25. Auflage vom Juli 2009), und zwar exakt zwischen Sporozoon und Sportabzeichen.

Ein Sporozoon ist ein Sporentierchen. Im Sport kann man sich Sporen verdienen, vor allem – aber freilich nicht nur – im Reitsport (Dressur, Springen, Distanz- und Vielseitigkeitsreiten), und dann bekommt man, wenn die Dinge korrekt laufen, ein Sporen-, nein ein Sportabzeichen. Das ist nicht zuletzt schlussendlich ein Politikum.

Ein schönes Schlusswort. Deshalb hier gleich die nächste Frage. Millionen Menschen in dieser Stadt lesen, wenn sie nichts Sinnvolles zu tun haben, Ihre elegant geschriebenen Texte, die in jedem besseren Wartezimmer zur Betrachtung ausliegen. Werden Sie in Bussen und Bahnen erkannt und angesprochen?

Angesprochen und erkannt? Die Texte? Was für eine misslungene Frage, Mannomann.

Und zwar mit voller Absicht. Tischtennis und Baseball, Golf und Fußball, Tanzen und Radfahren und und und – es gibt nichts, womit Sie sich im Lauf Ihrer Kolumnisten-Karriere in diesem Freizeit- und Sportmagazin nicht irgendwann einmal beschäftigt hätten. Hat sich daraus eine Lieblingssportart ergeben?

Natürlich – das gehört finalendlich zu meinem professionellen Selbstverständnis als Quatschkolumnist.

Apropos Quatsch und vielen Dank für das hier günstig daherkommende Stichwort: Ob Menschen oder Leser, alle lieben Sie und Ihre nachdenkliche Prosa. Wir wollen aber nicht verhehlen, dass es durchaus auch kritische Einzelstimmen abweichender Natur gibt. Mir sagte zum Beispiel mal jemand, er finde Ihre Texte ziemlich albern. Wie reagieren Sie auf solche hundsgemeinen Wortmeldungen?

In der Regel mit einem Kalauer.

Tut das dann nicht weh?

Sport ist ein probates Mittel, die Schmerzempfindlichkeit signifikant zu minimieren, sogar wenn man nur über Sport schreibt oder liest!

Treiben Sie selbst eigentlich Sport?

Nächste Frage!

Von wegen.